

Meuchler versus Heuchler : der Tod hat kein Gesicht

Autor(en): **Sautter, Erwin A. / Schwoe... [Schwoerer, Matthias]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 10

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-606530>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Tod hat kein Gesicht

Erwin A. Sautter

Die Würde des Menschen hat nur einen Massstab. Ob auf einem Zürcher Parkplatz in einem Wohnmobil jemand dem Tod ins Auge schauen will, oder jemand in Darfur drüben in Afrika aus Verzweiflung über das tägliche Elend streitender Menschen sich den Göttern anvertraut, tangiert die Würde (lat.: *dignitas*) kaum unterschiedlich. Heuchelei, eine schweizerische Eigenart von besonderer Güte, verbaut die Sicht auf die alltäglichen Geschehnisse auf diesem Planeten. Der Sonderfall Schweiz. Hier, wo alles so anders ist.

Da hat ein ehrenwerter Bürger eine Marktlücke entdeckt, wird zum Unternehmer im KMU-Bereich, beschäftigt anständige Leute zu fairen Bedingungen wie es scheint, gewinnt Kunden im EU-Raum wie es scheint, liefert Gemeinde, Kanton und Bund ordentlich Steuern ab wie es scheint: Und nun Empörung. Erneut. Und echt wie es scheint. Von Politikern. Nicht von Todesmutigen, nicht von Menschen, die Abschied nehmen wollen. Diese schweigen. Sie sind der Heuchelei über die Würde des Menschen müde, die weltweit

täglich mit Füßen getreten wird, von Politikern weltweit hingenommen, als Phänomen wie es scheint. Weil der Tod sein Gesicht nicht zeigt.

«Dignitas – menschenwürdig leben – menschenwürdig sterben», heisst der Slogan. Ein Amerikaner würde eine Freikirche vermuten, die da hoch über Greifen- und Zürichsee sich ums Seelenheil zu kümmern bereit ist, sei es hier auf Erden und bei der Verabschiedung vom würdigen Dasein. Ist es aber nicht.

Erstaunlich doch – und wieder nicht. Der Generalsekretär des Vereins Dignitas, gegründet am 17. Mai 1998, Ludwig A. Minelli, ist Rechtsanwalt, nicht Geistlicher, nicht Prediger, sondern Unternehmer; ein Musterbeispiel der Klasse KMU, die gute Steuern in Gemeindekassen fliessen lassen, zum Wohle der Öffentlichkeit. Dabei hat Herr Minellis Organisation in den Statuten doch verankert, keine kommerziellen Interessen zu verfolgen, sondern Vereinsmitgliedern «ein menschenwürdiges Leben wie auch ein menschenwürdiges Sterben zu sichern». Verwaltung und

Gesetzschinder sind dem Anwalt auf der Forch ein Graus. Der Schrei von Politikern nach Kommissionen, Subkommissionen, gar einer PUK machen manches verständlich.

Dabei gälte es, praktische Menschenfreundlichkeit – frei von öffentlichen Subventionen – mit einem Award auszuzeichnen. Nicht durch die Schweizerische Ärzteschaft oder die Schweizer Krankenversicherer (Santésuisse), sondern durchs Schweizerische Rote Kreuz (SRK).

Die Eidgenossenschaft mag warten, darf sich keine Blösse geben, aus Furcht, aufs politische Glatteis zu gelangen. Die Schweiz von heute.



Matthias Schwörer

Weihnachtsrabatt!

WILNIDAS

Sie wollen mit uns in den Sonnenuntergang gehen?

Gönnen Sie sich für Ihren letzten Weg eines unserer Module: ♦ sicher ♦ günstig ♦ einmalig

Wir senden Ihnen gerne unsere detaillierten Prospekte:

7 Tage Texas:
Übernachtung mit Vollpension in der berühmten Death Row von Huntsville. Authentische Hinrichtungszereemonie mit Original-Sheriff, der Ihnen sanft die Giftspritze verabreicht. Anschliessend Bestattung in der Wüste.

30 Tage Kinshasa:
Leben Sie wie die Schwarzen in der Vorstadt! Beliebige Sexualkontakte in einmaliger HIV-Dichte. Dahindämmern am Kongo, Flussbestattung. Unsere menschlichste Tour!

10 Tage Bagdad:
Etwas für politische Menschen! Kurze Ausbildung im Bombenbauen, danach Ausspähen einer islamistischen Radikalzelle, in der Sie sich selbst in die Luft sprengen. Die Zahl der Entseelten wird posthum als Buchungsrabatt zurückerstattet.

Für Eilige – 3 Tage Paris:
Nach 2 Tagen Luxushotel und 2 Dinern bei Kerzenlicht besteigen Sie den Eiffelturm (Lift ohne Aufpreis möglich) und segeln zielgenau auf den von uns abgesperrten Parkplatz. Auf Wunsch mit Presse oder TV-Team. Unsere romantischste Tour!

In Vorbereitung:
Meditatives Erfrieren im Himalaya (7000er)

Noch Fragen? Frau Hilde berät Sie gerne:
www.wilnidas@deathwin.ch

Hinweis: Dies ist eine bitterböse Zukunfts-Satire. Unverständnis berechtigt nicht zur Abokündigung.

Zertifiziert nach ISO 4711